

Flörsheimer Zeitung

(Zugleich Anzeiger

Mit einer Unterhaltungs-Beilage in jeder Nummer



für den Maingau.)

und Samstags das illustr. Witzblatt „Seifenblasen“

Anzeigen kosten die sechsgehaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. —
Reklamen die dreigealtene Zeile 60 Pfg. —
Kleinanzeigen 30 Pfg. —
mit Belegzettel 80 Pfg. —
durch die Post 1.30 pro Quartal.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. —
Druck und Verlag von
Heinrich Dreißbach, Flörsheim a. M., Kirchhofstraße Nr. 6. —
Für die Redaktion ist verantwortlich: Heinrich Dreißbach, Flörsheim a. M.

Nummer 127.

Samstag, den 24. Oktober 1914.

18. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Die heutige Nummer umfasst
2 Blätter (8 Seiten).

Vom Weltkrieg.

Großes Hauptquartier, 22. Okt. (Amtlich.)
Die Kämpfe am Mesopotamien dauern noch fort.
Ein englische Kriegsschiffe unterstützten die
feindliche Artillerie. Deftlich von Dirmunden
wurde der Feind zurückgeworfen; auch in der
Richtung Osnabrück drangen unsere Truppen er-
folgreich vor.

Die Kämpfe nordwestlich und westlich Lille
waren sehr erbittert, der Feind wich aber auf
der ganzen Front langsam zurück.

Heftige Angriffe aus der Richtung Toul
gegen die Höhen südlich Thiaucourt wurden
unter schwersten Verlusten für die Franzosen
zurückgeworfen.

Auf dem nordöstlichen Kriegsschauplatz sol-
ten Teile unserer Truppen dem weichen
Gegner in der Richtung nach Osnabrück. Mehr-
ere hundert Gefangene und Maschinenge-
wehre fielen in unsere Hände.

Der Burenaufrstand gegen England.

Kopenhagen, 17. Okt. Aus Kapstadt meldet das
Reuterbureau: Oberst Bruys der anstelle von Maritz
geleitet wurde, empfiehlt ein energisches Einschreiten gegen
die Aufständischen. Die Regierung nimmt strenge Maß-
nahmen gegen die Bewegung vor. Im Nordwesten wur-
den zahlreiche Verhaftungen vorgenommen, darunter
auch von Deutsch-Afrikanern, die als Vermittler zwischen
den Südwestafrikanern und Maritz gedient haben sollen.

Schwere Reizung Chinas.

Wien, 23. Okt. Nach englischen Meldungen sind
Rußland und Japan gewillt, den Telegraphenverkehr
Chinas nach dem Auslande zu vernichten. Depeschen
der chinesischen Regierung, die über Rußland oder Japan
geleitet werden müssen, kommen mit unverständlichem
Text an. Es ist sicher, daß diese Telegramme von rus-
sischer und japanischer Seite verstümmelt wurden.

Kokales und von Nah u. Fern.

Flörsheim, den 24. Oktober 1914.

Seitens der Kgl. Eisenbahndirektion Frankfurt (Main)
geht uns folgendes Schreiben zu:

In der Presse ist schon vor einiger Zeit auf die
Wahrnehmung hingewiesen worden, daß die Ordnung
in den Zügen, namentlich in den D-Zügen, zu wünschen
übrig lasse, weil seit Ausbruch des Krieges einzelne
Reisende sich über die bahnpolizeiliche Vorschriften hin-
wegsetzen zu können glaubten. Im Anschluß daran
war die Erwartung ausgesprochen worden, daß das
deutsche reisende Publikum bei der allmählich sich voll-
ziehenden Rückkehr zu dem Friedensfahrplan nunmehr
auch die alte Ordnung hochzuhalten wissen werde. Nach
den bisherigen Wahrnehmungen ist dies leider in be-
friedigendem Umfange noch nicht der Fall. Noch immer
geben sich Reisende gänzlich die Mühe, einen Platz in
der ihrer Fahrkarte entsprechenden Klasse aufzusuchen,
sondern setzen sich ohne weiteres in eine höhere Klasse.
In Nichtraucherabteilen und in den Speisewagen wird
geraucht, Frauenabteile werden von Männern besetzt.
Unter einem derartigen Verhalten Einzelner muß die
Gesamtheit leiden. Das Stations- und Zugbegleit-



Ehren-Tafel

für die Kriegsteilnehmer Flörsheims und der Nachbarorte.

Zusammengestellt nach den Amtlichen Verlustlisten (Ohne Verbindlichkeit.)

Nr.	Seite	N a m e	Wohnort	Art der Verwundung	Regiment
103	1257	Gefreiter Wilh. Reinheim	Rüßelsheim	tot	Reg. Inf.-Regt. 118 Worms 1. K.
103	1257	Gefr. Jakob Gerlach	Raunheim	tot	do. 2. Kompagnie
103	1258	Reservist Jakob Konrad	Rüßelsheim	leicht verwundet	do. 3. Kompagnie
103	1258	Wehrmann Jakob Seipel	"	schwer verwundet	do. 4. Kompagnie
103	1258	Reserv. Gottlieb Degender	"	vermißt	do. 4. Kompagnie
18	100	Musketier Karl Amelung	Wallau	leicht verwundet	Inf.-Regt. 88, Hanau 7. Komp.
39	349	Musket. Cornelius Kohl	Flörsheim	"	Inf.-Regt. 87, Mainz 5. Komp.
39	353	Musket. Johann Wagner	"	"	Inf.-Regt. 88 Mainz 5. Komp.
42	395	Musket. Pet. Schuhmacher	"	"	Inf.-Regt. 88 Hanau 11. Bataill.
45	334	Peter Wagner 2.	nicht angeg.	verwundet	Brig.-Ersatz-Bataillon 42 Mainz
45	334	Gg. Wagner?	"	"	"
45	334	Peter Roth?	"	vermißt	"
45	334	Wilhelm Wagner?	"	verwundet	"
45	334	Anton Rauheimer?	"	"	"
46	442	Musket. Peter Müller 2.	Flörsheim	vermißt	Inf.-Regt. 67 Reg. 8. Kompagnie
53	534	Lambour Otto Brechheimer	"	leicht verwundet	K. F. Gd.-Gren. Regt. 2 Berlin
54	558	Musket. Heimr. Euler 2.	"	tot	Inf.-Regt. 81 Frankfurt 1. Komp.
54	562	Musket. Jaf. Dienst	"	tot	Inf.-Regt. 87 Mainz 12. Komp.
59	631	Unteroffizier Wilh. Seibert	Wallau	leicht verwundet	Feld.-Art. 63 II. Abteilg. Mainz
59	631	Kanonier Joh. Flettner	Eddersheim	schwer verwundet	Feld.-Art.-Regt. 63 II. Abt. Mainz
59	632	Obergefr. Jakob Staab	"	"	Fußart.-Regt. 3 Mainz 4. Batterie
61	654	Reservist Jaf. Hartmann	Flörsheim	vermißt	Reg. Inf.-Regt. 80 Wiesb. 11. Bat.
61	655	Wehrmann Jaf. Mitter	"	leicht verwundet	Reg. Inf.-Regt. 80 Wiesb. 6. Komp.
62	664	Kan. Jof. Hammer	"	schwer verwundet	Feld.-Art.-Regt. 27 Wiesb. 5. Batt.
66	713	Jäger Georg Draibach	Raunheim	leicht verwundet	Reg. Jäger-Bat. 8 Schleifstadt
66	714	Kan. Karl Schieferstein	Flörsheim	schwer verwundet	Feld.-Art.-Regt. 8 reit. Abt. Saarbr.
68	747	Reserv. E. Schweinhardt	Raunheim	vermißt	Inf.-Regt. 118 Worms 5. Komp.
68	747	Musket. Jaf. Reitz	Rüßelsheim	leicht verwundet	"
68	747	Musket. Adam Schnell	"	"	"
76	871	Reservist August Jost	Flörsheim	verwundet	Inf.-Regt. Nr. 114 Konstanz
77	884	Reservist Jaf. Labe	Rüßelsheim	tot	Masch. Gew.-Abt. Bat. 32 Saarbr.
77	884	Reserv. Jakob Hartmann	Massenheim	verwundet	Reg.-Inf.-Regt. 80 Oberlahnstein
77	884	Reserv. Adam Reuter	Flörsheim	verm. f. gefunden	"
77	885	Schütze Franz Kraus	Eddersheim	vermißt	"
77	886	Wehrmann Joh. Thomas	Flörsheim	tot	Maschinengewehr-Kompagnie
89	1045	Musket. Karl Knös	"	leicht verwundet	Landw. Inf.-Regt. 80 Wiesbaden
89	1054	Dragoner Joh. Sejanne	Raunheim	verwundet	Inf.-Regt. 116 I. Bat. Leibkomp.
107	1309	Musket. Franz Weibächer	"	vermißt	Leib-Drag.-Regt. 24 Darmstadt
107	1315	Wehrmann Karl Leidner	Weilbach	tot	Inf.-Regt. 87 Mainz 3. Komp.
			Raunheim	leicht verwundet	Reg.-Inf.-Regt. 116 Darmst. u. G.

Das eiserne Kreuz

erwarben sich durch besondere Tapferkeit vor dem Feind:

Paul Heyne Flörsheim, am 20. September 1914.

Adolf Bauer Flörsheim, am 10. Oktober 1914.

Unteroffizier Jean Viebig, Flörsheim.

(Ueber sonstige Flörsheimer, welche das „Eiserne Kreuz“ in diesem Feldzug erhalten, bitten wir uns Mitteilung zu machen, damit diese Aufnahme in der Ehrentafel finden können. D. Red.)

personal ist daher angewiesen worden, solchen Reisenden gegenüber mehr als bisher auf Ordnung zu halten. Bei der recht schwierigen Pflicht, die Ordnung am und im Zuge aufrecht zu erhalten, ist es dringend erwünscht, daß den Anordnungen der Beamten, die den außerordentlichen Verhältnissen soweit angängig Rechnung zu tragen sich bemühen, von den Reisenden Verständnis entgegengebracht, und daß den Beamten ihre Tätigkeit nicht erschwert wird. Ein weit verbreiteter Irrtum scheint auch der zu sein, daß Unteroffiziere und

Mannschaften jetzt in jeder beliebigen Wagenklasse Platz nehmen dürften. Demgegenüber muß darauf hingewiesen werden, daß die Militärpersonen von den Eisenbahnen nicht frei befördert, sondern daß alle Leistungen der Eisenbahnen von dem Deutschen Reich bezahlt werden. Ist es daher aus diesem Grunde schon nicht gleichgültig, welche Wagenklasse von den Militärpersonen benutzt, so kommt hinzu, daß Unteroffiziere und Mannschaften auf Grund von Militärfahrkarten und Militärfahrtscheinen in allgemeinem nur die Berechtigung



Nachruf.

Am 1. Oktober starb den Heldentod fürs Vaterland an den Folgen einer Schußverletzung im Kriegslazarett Carnay (Frankreich) unser Freund

Josef Georg Wolf

Res. d. Infanterie-Regiments Nr. 80

Wir betrauern in dem so früh Dahingegangenen einen lieben Freund, der uns durch seine vorzüglichen Charaktereigenschaften unvergeßlich bleiben wird.

Ehre seinem Andenken!

Der Vorstand
des Klubs Kegelfreunde.



Nachruf.

Am 26. September 1914 fiel bei Ville Turbe (Frankreich) unser lieber Kamerad

Herr

Joh. Ignaz Wagner

Wir werden dem tapferen Dahingegangenen für alle Zeiten ein ehrendes Andenken bewahren.

Er starb den Heldentod fürs Vaterland.

Der Vorstand
der Freiwilligen Feuerwehr
Flörsheim.

zur Benutzung der 3. Klasse haben. Nur wenn die absendende Militärbehörde die Ueberzeugung hat, daß aus irgend einem Grunde, beispielsweise in Rücksicht auf die Art der Verwundung oder den Zustand des Verwundeten, die Beförderung auf Poststufen nötig sei, kann sie dies in den Militärfahrschein eintragen, worauf dann der Verwundete in einer entsprechenden Klasse befördert wird. Die Staatsbahnverwaltung hat in zahlreiche Schnellzüge besondere Abteilwagen für einzeln reisende Verwundete eingestellt. Die Wagen erleichtern die Unterbringung Verwundeter die der Hilfe beim Ein- und Aussteigen bedürfen, und erleichtern es ferner dem Roten Kreuz, auf Unterwegsstationen Stärkungsmittel zu verabreichen. Es ist daher nicht zu billigen, wenn Reisende die Verwundeten veranlassen, in anderen Abteilen oder in Abteilen Platz zu nehmen, für die die Militärscheine nicht gelten. Den Verwundeten, die häufig mehrere Tage unterwegs sind, wird damit keine Wohltat erwiesen, zumal wenn sie dann noch durch Fragen um die ihnen nötige Ruhe gebracht werden.

* Als Warnung für Kriegsschwäger kann die exemplarische Strafe dienen, die der Händler Eugen Birgenle aus Stragburg vom dortigen Kriegsgericht erhielt. In einer Wirtshaft hatte er behauptet, bei Reims seien 80 000 Deutsche gefangen genommen worden. Deutschland habe fast keine Soldaten mehr, während die Verbündeten geringe Verluste erlitten hätten. Die neutralen Mächte Italien, Schweden, Amerika hielten zu Frankreich, und Deutschland müßte an Belgien 25 Milliarden Kriegsschadigung zahlen. Vor dem Kriegsgericht bestritt Birgenle, die Äußerungen gemacht zu haben. Seine Ausflüchte hatten jedoch keinen Erfolg. Unter Berücksichtigung der zur Schau getragenen Boswilligkeit des Angeklagten verurteilte ihn das Kriegsgericht zu einem Monat Gefängnis.

1 Der Konsum-Verein versendet heute seinen Geschäftsbericht pro 1913/14, dem wir folgendes entnehmen. Das vergangene Jahr war in allen Stücken das beste, das der Verein seither zurückgelegt hat, sowohl was Mitgliederzunahme, als auch was Umsatzsteigerung u. innere finanzielle Stärkung anbelangt. An Mitgliedern nahm die Genossenschaft 1145 zu, der Umsatz stieg auf über 1 1/2 Millionen Mark, und auch die Bilanz weist erfreuliche Zahlen auf. Im Berichtsjahre eröffnete die Genossenschaft 4 neue Abgabestellen und zwar in Eppstein und Bodenhausen durch Uebernahme des Konsumvereins in Eppstein (Taunus), in Vorschach ebenfalls durch Uebernahme des dortigen Vereins, und auf drängen seiner Mitglieder eine weitere in Nied (dem sogenannten Sachsenhausen). Während der jetzigen Kriegszeit hat die Genossenschaft ihre volle Pflicht als Hüterin der Konsumenteninteressen der Bevölkerung getan, indem sie überall, teilweise in Verbindung mit den übrigen deutschen Konsumvereinen, durch die Großeinkaufs-Gesellschaft Deutscher Konsumvereine, dort einschritt, wo der Lebensmittel-Wucher einzutreten drohte. Ohne Zweifel haben hier die Konsumvereine eine wichtige wirtschaftliche Funktion erfüllt. Im ganzen zeigt der Bericht von einer gesunden Fortentwicklung des Konsumvereins, auf die seine Mitglieder stolz sein können. Wir werden noch gebeten, darauf aufmerksam zu machen, daß jeder Mann ohne irgendwelche Ausnahme Mitglied der genannten Genossenschaft werden kann. Nähere Auskunft wird in den Abgabestellen des Vereins erteilt.

a Inseriert auch in der Kriegszeit, wenn Ihr geschäftliche Erfolge haben wollt. Der Wiesb. G.-V. bringt über dieses Thema einen Artikel, den wir auch unseren Inserenten als lehrreich nicht vorenthalten möchten:

Trotz aller berechtigten Hinweise der Tagespresse und der Äußerungen von bedeutenden Redameur-leuten glaubt ein ansehnlicher Teil der Geschäftswelt immer noch, klug zu handeln, wenn er in der gegenwärtigen Zeit seine Zeitungsreklame ruhen läßt. Dabei

vermögen die meisten ihre Annahmen nicht einmal auf eigene Erfahrungen zu stützen. Nämlich darum nicht, weil sie seit Ausbruch des Krieges noch gar nicht wieder zu inserieren begonnen haben. Sie leisten vielmehr — zu ihrem Nachteil — einer mehrfach verbreiteten Anschauung einfach Gefolgschaft, sind indessen aber nicht in der Lage, zu beurteilen ob ihr Geschäftsgang nicht doch ein besserer gewesen wäre wenn sie ihre Anzeigen nicht wie bisher dem Publikum gänzlich vorenthalten hätten. Für sie sollten darum die nachstehenden Urteile und Antworten auf eine Rundfrage von besonderem Interesse sein. So schreibt — um nur einige Antworten wiederzugeben — ein größeres Warenhaus, das in zahlreichen Städten Filialen unterhält:

„In höflicher Beantwortung Ihres Schreibens betr. Er-folge meiner Inserate während der Kriegszeit teile ich Ihnen mit, daß ich mit den Erfolgen ganz zufrieden bin.“

Ich kann wohl sagen, daß einzelne Annoncen recht gut gezogen haben, mehr als ich erwartete; andere Inserate haben weniger gebracht. Es ist dieselbe Erscheinung, wie man sie in Friedenszeiten auch beobachten kann.

Ich werde nach wie vor weiter inserieren — schon aus dem Grunde, um andauernd meiner Rundschau mit Angeboten näherzutreten und das Geschäft auch in Kriegszeiten auf jede Weise zu beleben versuchen.“

Ein anderes bedeutendes Kaufhaus:

„Während der ersten Zeit des Krieges war die Kauf-lust ungeheuer abgeflaut. Da auch verschiedentlich in den Zeitungen angeregt wurde, zu sparen und unnütze Ausgaben zu vermeiden; wurde das Publikum im Zurückhalten noch bestärkt. Wir unterließen daher auch Zeitungsreklame, kamen aber bald zu der Ansicht, daß das Publikum durch Angebote zum Kauf veranlaßt werden müßte. Die ersten Inserate hatten noch keinen großen Erfolg. Jedenfalls erfassen wir, daß immerhin auf die Angebote reagiert wurde. Die Inserate welche wir später erließen, und namentlich die in den letzten 14 Tagen, hatten, wenn auch nicht so großen wie in Friedenszeiten, dennoch für die jetzigen Verhältnisse einen außerordentlich gut zu nennenden Erfolg.“

Eine Konfektionsfirma, die in sämtlichen größeren Städten Deutschlands Geschäfte besitzt:

„Auf Ihre Rundfrage teilen wir Ihnen mit, daß ich wie Sie bereits durch die Tageszeitungen festgestellt haben werden, nach wie vor Zeitungsreklame betreibe, wenn ich auch entsprechend der Kriegslage die Raum-verhältnisse der Inserate etwas vermindert habe. Ich bin der Ansicht, daß man sich immer wieder in Erinnerung bringen muß, und habe demgemäß auch weiter inseriert mit dem gleichen Erfolge.“

— Liebesgaben-sendung von Flörsheim. An die Annahmestelle 1 (Liebesgaben für die Lazarette) und an die Annahmestelle 2 (Liebesgaben für die Truppen) beim 16. Armeekorps in Metz ging gestern 1 Sendung Liebesgaben im Gesamtgewicht von ca. 1000 kg. Die Sendung bestand aus 26 Kisten und 11 Eimern Obst-muß Apfelsaft und Zwetschen-saft die in der hier eingereichten Kuchfläche von der Wirtschaftlichen Frauenschule Weilbach unter Mitwirkung hiesiger Frauen und Mädchen aus dem von hiesigen Einwohnern in reichem Maße gespendeten Obst zubereitet worden waren. Auch alle zum Einmachen erforderlichen Zubehören, wie Zucker, Dosen, Büchsen, Eimer usw. wurden freiwillig gespen-det. Das Obst wurde zum Teil von den hier einquar-tierten Soldaten abgeerntet. Die Liebesgaben wurden dem 16. Armeekorps aus dem Grunde zugesandt, weil gerade die Truppen der an der Grenze garnisonierenden Regimenter weniger mit Liebesgaben bedacht zu werden pflegen, als die im Inneren des Reiches garnisonieren- den Truppenteile.

* Gonsenheim, 22. Okt. (Auf der Treibjagd er-schossen.) Bei der am Samstag von den Gonsenheimer

Jagdpächtern veranstalteten Treibjagd wurde im Walde hinter den Schießständen der 12jährige Sohn des Fuhr-mann Veit Hofmann durch einen der Jagdteilhaber aus nächster Nähe angeschossen und so schwer verletzt, daß der Tod alsbald eintrat. Der unglückliche Schütze stellte sich sofort der Staatsanwaltschaft.

Nur vorwärts!

Ein Frankfurter Arzt teilt der „Nst. Ztg.“ folgen-des Erlebnis aus dem Operationsaal mit: Der Feld-webel K. wurde im Felde verletzt, ein chirurgischer Eingriff wird notwendig. Die Narbse beginnt. Das Chlo-roform findet nicht den Gefallen des Patienten und um ihn abzulenken, soll er von 200 ab rückwärts zählen. Er zählt: 200, — 199, — 198 und so geht es ganz gut weiter bis 189, — 188, — dann aber 188, — 190 — 192 —. Um mich von dem Fortschreiten der Narbse zu überzeugen, sage ich zum Feldwebel: „Nicht vor-wärts zählen, Sie sollen doch zurückgehen!“ — Da schreit plötzlich der Feldwebel, als hätte er im Kriegs-lärm ein Bataillon zu kommandieren: „Was? — Zu-rückgehen? Wir gehen nicht zurück! Wir gehen immer nur vorwärts!“

Nassauische Kriegsversicherung.

Über die Nassauische Kriegsversicherung herrscht viel-fach keine genügende Aufklärung. Nachstehende Zeilen mögen deshalb zur Erläuterung beitragen.

Der auf jeden Anteilschein durch Tod infolge Ver-wundung oder Krankheit entfallende Betrag kann nicht bestimmt mit 250 Mk. angegeben werden. Es handelt sich um die, schätzungsweise angenommene, voraussicht-lich zur Zahlung gelangende Summe.

Die Einrichtungen dieser Kasse bestehen darin, daß für jeden im Regierungsbezirk Wiesbaden wohnhaften Kriegsteilnehmer Anteilscheine zu Mk. 10.— das Stück (im höchsten Falle 20 Scheine pro Person) gelöst wer-den können. Die auf diese Weise eingehenden Gelder werden dann unter Hinzurechnung eines vom Bezirks-verband in Aussicht gestellten namhaften Zuschusses (auch die Landwirtschaftskammer Wiesbaden und der Verein Nassauischer Forstwirte haben zusammen bereits 2000 Mk. Zuschuß gezeichnet) an die Hinterbliebenen der ge-fallenen Kriegsteilnehmer nach Verhältnis der für diese gelösten Anteilscheine verteilt. Je nach der Größe der Verluste wird der zur Ausschüttung gelangende Betrag ausfallen. Sind beispielsweise die Verluste an Toten verhältnismäßig nicht größer als wie im Kriege 1870 u. 71, so werden voraussichtlich auf jeden durch Tod fälligen Anteilschein ca. 250 Mk. ausbezahlt werden können.

Die Gemeinde Flörsheim hat für jeden zur Zahne einberufenen Einwohner einen Kriegsanteilschein ge-stiftet, der sofern dies noch nicht geschehen ist, beim stell-vertretenden Verwalter der Sammelstelle der nass. Lan-desbank, Herrn Burkhard Flesch, hier, abgeholt werden kann. Den Angehörigen der im Gefecht stehenden Krie-ger wird empfohlen, noch weitere Anteilscheine zu kaufen.

Bekanntmachung.

Zahlungen auf das 3. Ziel Staats- und Gemeinde-steuer können von heute ab schon erfolgen.

Die gesetzliche Befristung findet vom 1. bis 15. Nov.-ds. Js. statt. Die Steuerpflichtigen, welche durch Re-laxation in der Steuer ermäßigt bzw. freigestellt wor-den sind, werden erbenst ersucht, recht frühzeitig (un-ter Vorzeigung der Steuerermäßigungs- bzw. Freistel-lungsbenachrichtigung vom Herrn Vorsitzenden der Steu-erveranlagungskommission Wiesbaden) bei der Gemein-dekasse zur Abrechnung vorstellig zu werden.

Flörsheim, den 22. Okt. 1914.

Die Gemeindefasse: Claas

Fertige Herrenkleidung für diesen Herbst.

Es versteht sich von selbst, daß alles Material, was zu deren Herstellung verwendet worden, deutschen Ursprungs ist. Aber auch die neuen Modformen sind

vornehm und schön
und die billigen Preise beweisen
deutsche Leistungsfähigkeit

Herren-Anzüge	ein- und zweireihigen Formen, in allen erdenklichen Farben und guten Qualitäten Mk. 55.—, 47.—, 41.—, 36.—, 32.—, 25.—,	2100
Herren-Mäntel	mit angewebtem, warmem Futter, in vornehmen Farben, ein- und zweireihig, mit und ohne Rückengurt Mk. 52.—, 45.—, 40.—, 35.—, 29.— bis	2000
Herren-Paletots	solide Qualitäten, schöne dunkle Farbentöne Mk. 52.—, 46.—, 42.—, 38.—, 32.— bis	1800
Jünglings- und Knaben-Anzüge	in unerreichter Auswahl und nur eleganten Formen u. Farben, Mk. 32.—, 26.—, 20.—, 15.—, 9.—,	450
Jünglings- und Knaben-Paletots	in allen modernen Farben und Modarten Mk. 33.—, 28.—, 24.—, 16.—, 12.—, 8.—,	400
Loden-Joppen	zweireihig, glatte Form, grau und grün Mk. 12.—, 8.—, 6.—,	500
Loden-Joppen	mit Falten und Gürtel, einfarbig und gemustert Mk. 19.—, 16.—, 12.—,	900
Bozener Mäntel und Pelerinen	in uni und gemusterten Strichloden Mk. 26.—, 21.—, 18.—, 16.—, 12.—,	950
Einzelne Hosen und Westen in großer Auswahl.		

Für Militär

zweckmäßige Unterkleidung gegen Nässe und Kälte.

Loden-Westen mit Aermel, imprägniert und warm gefüttert, garantiert wasserdicht	Mk. 1600
Seiden-Westen wasserdichte Schirmseide, mit u. ohne Futter, Mk. 21.—,	1650
Segeltuch-Westen und -Hosen wasserdicht, gefüttert mit warmem Lammfutter	Mk. 1100
Segeltuch-Westen und -Hosen ohne Futter	Mk. 700
Uniform-Schlupfwesten reine Wolle, ohne Knöpfe	Mk. 700
Regen-Schutzhülle mit Beinschutz, sehr leichte Garnitur	Mk. 650

Die Westen sind in eigener Werkstatt hergestellt und kann jedes
:: Stück ohne Preisaufschlag nach Maß angefertigt werden. ::

Christian MENDEL

Hoflieferant MAINZ Kaufhaus am Markt.
Sonntag, den 25. Oktober, bleibt mein Geschäftshaus bis
7 Uhr abends geöffnet.

Für unsere tapferen Krieger!

Empfehle mein reichhaltiges Lager in:
Pfeifen, CIGARETTEN, Cigaretten, Rauch-, Kau- u. Schnupf-
tabaken in versandfertigen Feldpostpackungen.
20 Stück Cigarren in starkem Holzkästchen kos-
tet nur 10 Pfg. Porto.

Aufträge auf regelmäßige Sendungen ins Feld werden
nach angegebenen Adressen prompt besorgt.
Amtliche Verlustlisten liegen auf.

Hermann Schütz, Borngasse 1.

Landwirtschaftliche Maschinen

Sämaschinen mit und ohne separatem Pat.-Kleeäpparat,
zugleich Kunstdünger-Streumaschine, Patent-Lentvorrichtung,
Kartoffel-Erntemaschinen mit u. ohne Gabelführung, neue u.
verbesserte Modelle, Kultivatoren in jeder Zinkenanzahl, auto-
matische Hoch- u. Tiefstellung, Häckselmaschinen, Dickschw-
mühlen, Kartoffelquetschen, Transportable Viehfutterdäm-
pfer, Schrotmühlen, Haferquetschen, Saugpumpen, Pflüge,
Eggen, Ackerwalzen, Strohschneider usw. Reparaturen, Er-
satzteile, Schleifen von Messern, Scheren usw. aller Art
prompt und billigst.

Landwirtschaftl. Maschinenfabrik Hummel
Telefon 216 Rüsselsheim a. M. Telefon 216

H. Frankfurter Würstchen

Frankfurter Würstwaren

rohen und gekochten Schinken
pa. Schweinefleisch u. Würstchen, Dörrfleisch etc.
Franz Racky, Eisenbahnstr. 60.

Christoph Boller,

Flörsheim a. M., Hauptstr. 40

Großer Vorrat in

Kolonial-Waren aller Art.

Verkauf zu billigsten Preisen.

Auf Wunsch ins Haus geliefert.

Konditorei Bäckerei

Mainzer Musikakademie, Opern- u. Orchesterschule

Kirchplatz 7. part.
Direktion: H. Stauffer und E. Schwegel.
Vollständige Ausbildung in allen Zweigen der Tonkunst.
Opern- und Chor-schule. — Kinder- und Schülerorchester.
Klavierlehrerseminar. — Organisten-schule (Lehrungs-instrumente).
Lehrerin für Gesang und Oper: Frau Reptopf-Weßendorf.
25 ertit. Lehrkräfte. — Eintritt jederzeit — Honorar 75—350 Mark
Neuaufnahme täglich von 10—12 und 2—5 Uhr.

Selbsteingemachtes Sauerkraut

per Pfund 10 Pfg.

eingemachte Salz- u. Essiggurgen

empfiehlt

Franz Schichtel,
Untermainstraße 20.

◆ Feldpostkarten ◆

10 Stück 5 Pfg.

mit Rückantwort 10 Stück 10 Pfg.

empfiehlt

Heinrich Dreisbach, Karthäuserstr.



Zur Saison!

Deutsche Mode!

In großer Auswahl und billigen
Preisen neu eingetroffen:

Damen-Mädchen- und Kinder-Hüte

Plüsch und Sammt, die große
diesjährige Herbstmode.

Das Umfassieren von Hüten bitte ich möglichst jetzt vornehmen zu
lassen, da spätere Einsendungen wegen allzugroßem Andrang nicht mehr
pünktlich geliefert werden können.

Trauerhüte stets vorrätig am Lager.

Empfehle ferner: Herren-Hüte, Mützen, Cylinderhüte, Chapoques,
Herrenhemden, Unterhosen, Vorhemden, Kragen, Manschetten, Kravatten,
Taschentücher, Hosenträger, Socken etc. Dauerwäsche und Handarbeiten.

In Damen- und Kinderstrümpfen große Auswahl zu billigen Preisen trotz
hohem Wollaufschlag.

Hedmann's Modewaren-Haus Flörsheim am Main.
Hauptstraße 19.

Cognac
Scharlachberg



Hervorragende Qualität!
Original-Abfüllung der
Cognacbrennerei Scharlachberg
G. m. b. H., Bingen a. Rh.
In Flörsheim zu haben bei:
Drogerie Schmitt.

Tüchtige Sattler

auf alle Militärarbeiten, auch Sät-
tel, Zaumzeuge und Geschirre für
dauernde Beschäftigung bei hohem
Lohne in und ausser dem Hause
— sofort gesucht. —

Riemenfabrik APPEL,
Frankfurt am Main
Jordanstraße 60.

Schöne blühende vollgarnierte

Astern

zu Allerheiligen sowie lebende

Kränze und Buketts

empfiehlt

Frau Gärtner Will.

Flörsheimer Zeitung

(Zugleich Anzeiger

Mit einer Unterhaltungs-Beilage in jeder Nummer



für den Maingau.)

und Samstags das illust. Witzblatt „Seifenblasen“

Anzeigen kosten die sechsgehaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. —
Reklamen die dreizehngeltene Zeile 40 Pfg. Abonnementspreis
monatlich 30 Pfg., mit Frachtkosten 30 Pfg., durch die Post Mk. 1.50 pro Quartal.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Druck und Verlag von
Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M., Karlshafenstraße Nr. 6. —
Für die Redaktion ist verantwortlich: Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M.

Nummer 127.

Samstag, den 24. Oktober 1914.

18. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Der Krieg.

Die Kriegslage in West und Ost.

Großes Hauptquartier, 23. Okt. (Amtlich.) Am Westkanal wurden gestern Erfolge errungen. Südlich Dünkirchen sind unsere Truppen vorgegangen.

Westlich Lille waren unsere Angriffe erfolgreich. Wir setzten uns in den Besitz mehrerer Ortschaften.

Auf der übrigen Front des Westheeres herrschte im wesentlichen Ruhe.

Im Osten wurden russische Angriffe in der Gegend westlich von Augustow zurückgeschlagen und dabei mehrere Maschinengewehre erbeutet.

Vom südöstlichen Kriegsschauplatz liegen noch keine abschließenden Meldungen vor.

Dreizehn englische Dampfer vernichtet.

London, 23. Okt. (Nichtamtlich.) Das Reuterische Büro meldet aus Las Palmas: Der deutsche Dampfer „Greifeld“ ist in Teneriffa eingelaufen mit den Mannschaft von dreizehn britischen Dampfern an Bord, die der deutsche Kreuzer „Karlsruhe“ in der Atlantik versenkt hat. Die Gesamttonnage der versenkten Dampfer beläuft sich auf 60,000 Tonnen.

Amtliches.

Bekanntmachung.

Es wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß das Herabfallenlassen von Zuckerrübenschnitz auf die Ortsstraßen und Wege, so wie das Fahren mit undichten Wagen laut § 46 der Regierungspolizeiverordnung strafbar ist. Die Aufsichtsbeamten haben strenge Weisung erhalten, jede Übertretung, unverzüglich zur Anzeige zu bringen.

Flörsheim, den 24. Oktober 1914.

Die Polizeiverwaltung:

Der Bürgermeister: V a u d.

Bekanntmachung.

betr. Veröffentlichung von amtlichen und nichtamtlichen Nachrichten.

Es wird hiermit endgültig bestimmt, daß nichtamtliche, auch die vom Wolffschen Telegr.-Büro als nichtamtlich, vom R. A. österreichischen Korrespondenz-Büro Wien aber als „amtlich“ bezeichneten Nachrichten, weder als gedruckte Extra-Blätter, noch handschriftlich an Schau- fenstern, Türen usw. bekannt gegeben werden dürfen.

Der Verbreitung der nichtamtlichen Nachrichten in den Zeitungen und in Zeitungs-Sonderausgaben (welche sich von der Zeitung nur durch den Umfang unterscheiden) — vermisch mit sonstigem Text — steht nichts im Wege.

Amtliche Nachrichten können jederzeit mit Extra-Blatt bekannt gegeben werden.

Gouvernement Mainz.

Bekanntmachung.

Gemäß Verfügung des kgl. Generalkommando XVIII. A. A. vom 3/10/14 ist die militärische Dienststelle für Anmeldung genesender Militärpersonen innerhalb des Landwehrbezirks des Bezirkskommandos

Die dort eintreffenden Genesenden haben sich binnen 24 Stunden bei der Ortspolizeibehörde bezw. dem Ortsvorstand anzumelden. Abschrift dieser Meldungen ist herbei einzureichen. Die Meldung muß genau enthalten: Namen, Truppenteil (auch Armeekorps) und Lazarett, von welchem der Genesende entlassen wurde.

Beim Abgang Genesender ist hierher mitzuteilen, wann und wohin der Betreffende abgegangen ist.

Wiesbaden, den 19. Oktober 1914.

Kgl. Bezirkskommando.

Wird veröffentlicht.

Flörsheim, den 22. Oktober 1914.

Der Bürgermeister Land.

Beschluss.

Das Verfahren zum Zwecke der Zwangsversteigerung der in Flörsheim belegenen, im Grundbuche von Flörsheim Band 18 Blatt 863 auf den Namen der Ehefrau des Fünfers Wendelin Dohs Katharina geborene Dieser in Flörsheim, eingebrachtes Gut nach fortgesetzter nassauischer Errungenschaftsgemeinschaft eingetragenen Grundstücke Kartenblatt 26 Parzellen 229/133 u. 230/163 wird einstweilen eingestellt, da der Gläubiger der Schweinehändler Christian Nach in Ehlhalten, vertreten durch Rechtsanwalt Hilz in Höchst am Main die einstweilige Einstellung bewilligt hat.

— Der auf den 31. Oktober 1914 bestimmte Termin fällt weg. —

Hochheim, den 19. Oktober 1914.

Königliches Amtsgericht.

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

Sonntag, 7 Uhr Frühmesse, 8 1/2 Uhr Schul- und Militärmesse 9 1/2 Uhr Hochamt 11 1/2 Uhr Andacht in allgemeiner Not.
Montag, 6 1/2 Uhr 1. Seelenamt für d. gefall. Joh. Ignaz Wagner
7 Uhr 1. Seelenamt für d. gefall. Jakob Schwerzel.
Dienstag, 6 1/2 Uhr 1. Seelenamt für d. gefall. Josef Wolf, 7 Uhr 1. Seelenamt für Theodor Schwab.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 24. Oktober.
Beginn des Gottesdienstes nachmittags um 2 Uhr.

Bereins-Nachrichten.

Freie Turnerschaft. Dienstags und Donnerstags von 8 1/2 Uhr Turnstunden der Turner im Kaiserhof.
Turnverein. Die Turnstunden finden Sonntags um 3 Uhr auf dem Turnplatz statt. Pünktliches Erscheinen ist notwendig.

Dankagung.

Für die vielen Beweise wohlthuerender Teilnahme bei dem Tode und der Beerdigung unseres lieben Sohnes, Bruders, Onkels und Enkels

Theodor Schwab

sagen wir hiermit unseren tiefgefühltesten Dank. Ganz besonderen Dank den Kameraden und Kameradinnen des Verstorbenen sowie der werten Nachbarschaft. Dank auch für die hübschen Kranz- und Blumen Spenden.

Flörsheim, den 24. Oktober 1914.

Familie Peter Schwab.

3 kräftige, tüchtige

ARBEITER

sofort gesucht.

Raiffeisen-Lagerhaus.

Lade von Montag ab Kohlen aus dem Schiff

Ruß 3 per Zentner 1.22 Mark

Ruß 2 per Zentner 1.27 Mark

gegen bare Zahlung.

Bestellungen nimmt entgegen.

P. Bettmann 4. Ww.

Sonntag, den 25. Oktober

bleibt unser Geschäftshaus

bis abends 7 Uhr geöffnet.

Leonhard TIETZ

Aktiengesellschaft

MAINZ.

Die Billigsten und Leistungsfähigsten

sind wir mit unserem heutigen Angebot!



Herren-Anzüge

1- und 2-reihig, gute Stoffe, solide Verarbeitung, tadellose Passform

12 14 18 22 25 30

Herren-Anzüge

moderne Fassons, aus nur besten Stoffen verarbeitet, Ersatz für Maß

34 38 42 46 50 52

Loden-Joppen

warm gefüttert, mit und ohne Falten

5⁵⁰ 6 8 10 12 14 16 18

Capes, Bozener und Gummi-Mäntel

aus Loden und wasserdichten Stoffen

6⁵⁰ 8⁵⁰ 11 15 19 24 28

Knaben-Joppen, Anzüge u. Paletots in größter Auswahl, enorm billig.

Herrenpaletots u. Ulster

elegante Neuheiten, 1- und 2-reihige Form, moderne Fassons, mit und ohne Gurt

12 16 19 23 26 30

Herren-Paletots und -Ulster

allerfeinste Neuheiten, 1- und 2-reihig, elegante Passform, vornehme Ausstattung

33 36 40 45 48 52

Burschen-Paletots und -Ulster

schöne Fassons, tadellose Passform, in enormer Auswahl

12 15 18 22 25 30

Herren-Hosen

in allen erdenklichen Farben und jed. Größe vorrätig

2⁵⁰, 3, 4, 5, 6, 7, 8 bis 16

Spezialität: Tadellos passende Kleidung für starke und schlanke Herren.

Für Militär und Liebesgaben
Normalhemden, Unterhosen, Hautjacken, gestricke Jacken, Sweater, Socken
Pulswärmer enorm billig in allen Qualitäten.



Sonntag, den 25. Okt. von 11—7 Uhr geöffnet.

Ludwig Grau

Umbach Nr. 5

MAINZ

Umbach Nr. 5.

Kath. Weil Ww. Flörsheim

Einkaufszentrale LOTZ & SOHERR Mainz, für ca. 80 Zweig-Geschäfte.

»»»»» Preise genau wie im Hauptgeschäft. «««««

Kurz-, Weiß-, Woll- und Modewaren. Nur noch Grabenstraße 20

Zu Liebesgaben für unsere im Felde stehenden tapferen Krieger empfehle für Feldpostpakete geeignet:

Normalunterzeuge

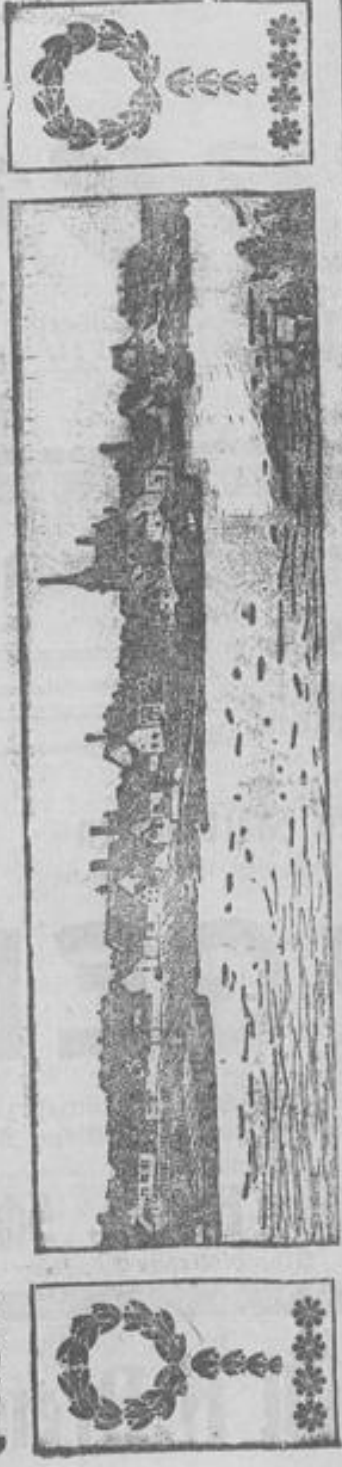
wie Hemden, Hosen u. Unterjacken, Lungenschützer, Leib-Binden, Knie-Wärmer, Kopfschützer, Pulswärmer, Socken, Strümpfe.

Gestricke Militär-Unterwesten.

Neu! Modellier-Bogen Neu!

Kriegsschiffe (6 Bogen) Krippen (6 bis 10 Bogen) empfiehlt Heinrich Dreisbach.

us besten edern!



Regenbogenlaub.

Roman aus den Harzer Bergen von Heinz E. Monts.

(32. Fortsetzung.)

Sattelfinder des Glüds, dachte Framland. Sie gleichen hungrigen Handwerksburschen, die an langweiliger Handarbeit durch die Läden eines hohen Bretterzimmers lugen, begehrlich nach all den herrlichsten Speisen eines wunderbaren Gartens, der dahinter liegt.

Ziel- und planlos wanderte er umher. Der Schnee fläute unter seinen Tritten. Heiße Gedanken wogten in seinem zuckenden Hirn.

Halten auch die kleinen Freuden des Daseins ihm den Rücken gekehrt, weil das große, unfaßbare Glück sich so begierig von ihm abwandte? Jog nur das Glück allein die Freude an wie das Licht den gaulenden Falter, waren alle die Glückseligkeiten verdammt zu einem unfruchtbaren, öden Dasein?

Er war bei seinem planlosen Umherstreifen wie der einmal in die Nähe der Teufelskugel gekommen und schmeckte sich müde an das Gesein. Mund um ihr her breitete sich das große Schweigen der einsamen Höhe. In der Tiefe schlummerte der Taunuswald unter glühenden Schneeflecken. Der Winter, kleinbar zum Vollen nahe, griff das Felsenmeer der Steinernen Renne mit ausgebreiteten Fingern in das rührende Silberlicht des Mondes weiter hinaus, am schwarzblauen Nachthimmel scharf sich abzeichnend, eine Kette von weißdämmernenden Gipfeln. Wie kamute Kinder, die vor den strahlenden Augen der Mutter spielten, lagerten sie in welchem Kreis, aneinandergelehrt zu einem Geschnelbe von Schönheit und Glanz.

Er sah es und sah es auch nicht. Plötzlich sagte eine klangvolle Stimme neben ihm:

„Warum leben Sie eigentlich nur von der Vergangenheit, Herr Doktor?“

Es war Walp von Thingsteden.

Er zog die Brauen zusammen. Die Augen glühten düster. Ein heiteres Lachen entwand sich seiner Kehle.

„Ein jeder neigt nach der Seite, wohin er sein Gold einmal gegeben hat. Was veranlaßt Sie übrigens zu dieser merkwürdigen Frage, Baroness?“

Sie hob die runden Schultern hoch.

„Denken Sie, es sei die Neugierde! Oder nein,“ sagte sie rasch hinzu, „denken Sie das nicht! Ich kenne Ihre Frau am Meer, ich kenne auch Ihr persönliches Schicksal. Ich weiß, was in diesen Stunden an Ihnen vorübergegangen ist, weiß jeden Gedanken, jedes Bild. Und weil ich Sie kenne, und weil ich so vieles weiß, kommt es mir lächerlich vor, noch länger Versteht zu spielen.“

(Nachdruck vorbehalten.)

Er blühte sie an, als komme sie aus einer anderen Welt.

„Und warum sagen Sie mir das alles?“ Sie schritten nebeneinander her. Das Kärnen und Singen, das fortwährend von dem Saal des Daseins herüberhallte, war allgemein etwas wußt geworden. Die Stimmen klangen rauher, die Musik klang unsicher nach den Tönen und verlor sich in die Luft.

„Sie haben wohl längere Zeit kein Lebensgefühl mehr von ihr erhalten,“ antwortete sie erhaben. „leicht noch nicht einmal etwas über sie erfahren.“ Er sah sie an. Ihre Augen strahlten kalt, die Stimme klang kühl und geschäftsmäßig.

„Sie ist mir eine tiefe Toie, deren Gedächtnis in einem fortbleibt, solange die Brust sich hebt, das Herz blut durch die Adern rollt. Mehr nicht. Ich gab ihr mein Wort, als sie mich in die Verbannung schickte, sie mit das ihre, niemals anderweitig eine Ehe eingehen zu wollen.“

Walp warf spöttisch die Lippen auf.

„Ja, ja, sie war eines großen Mannes Komödie mit Ihnen. Wer vermag eine Frau zu ergründen?“

„Baroness!“ Er war mit einem plötzlichen Rud stehegeblieben und sah ihr drohend ins Gesicht. „Ich bitte, etwas deutlicher. Wenn meine Sinne mich nicht täuschen, sagten Sie — vielleicht spielte sie auch nur Komödie mit Ihnen.“

„Ihre Ansicht, Herr Doktor,“ fuhr sie unbeirrt fort, „wenn man durch eine — nun, sprechen wir uns offen aus, durch eine Gemeinheit einen Verschunden retten, ihn sich und der Allgemeinheit wiedergeben kann — was meinen Sie?“

Nun war sie doch etwas bleich geworden, und auch Framland sah sie, wie das Blut langsam aus seinem Antlitz ebbte.

„Sprechen Sie,“ sprach er mit einem häßlichen Zusammenziehen des Mundes.

Sie sah scharf nach einer Wetteranne, die mit gedrohenem Wipfel und verkrümmten Ästen im Schnee stand.

„Ich sah sie diesen Winter in Berlin. Zum ersten Male seit jener Reunion im Kurhausaal zu Ostende. Sie stand im Begriff, sich mit einem schließlichen Wagnen zu vernehmen.“

Nun wanderte auch Framlands Blick nach der vom Wetter zerkausten Framlands. Und ein spöttisches Lachen schritt durch die Stille. Er hatte die unwesentlichen der Baroness wohl ganz vergessen.

Ja, ja, du armer, bageres Geipst, jetzt erkenne ich dich. Du warst einmal der Schriftsteller Doktor Hans Joachim Framland.

Ohne sich weiter um die Baroness zu kümmern, schritt er in die Nacht hinein. Er war todmüde, und mit einem Male empfand er das, die Fülle verlagert ihm selber den Dienst. Doch er zwang sich mit einer letzten Anstrengung zu einem elastischen, aufrechten Gang.

Die Mäde der Scham brannte auf seinem Gesicht. Herrgott, warum muß das so enden? Ein erbärmliches Landstücker aus dem kühnig-Brennig-Bosar für reines, edles Gold, drei Jahre vergeudet um eine —!

Er würgte das häßliche Wort auf der Zunge, er spuckte aus.

Hui Detmel, pfut Detmel!

11. Kapitel.

Der Juni war heraufgeglitten über die endlos sich ziehende blaue Linie des Hühn. Die Sonne schiederte glühende Pfeile. Das Raub der silberfämmigen Bienen, die den Grasgarten der Klostermühle säumten, hing matt und ältend in der flimmernden Luft. Stumm und brügend lag der Teich und strahlte das in ihn fallende Sonnenlicht hundertfach zurück in blendendem Silberglanz.

Das Joghische dieses waldumfäumten Gewässers hatte in der ersten Hälfte des Mai eine von vielen sehr unheimlich empfundene Störung erfahren. Es war dem Müller gelungen, Baron Thingsteden zu bereben, daß die auf der Mühle ruhende Schankengasse kaum mehr die hohen Steuern aufzubringen vermöge, und daß unbedingt etwas geschehen müsse.

Und es war wirklich etwas geschehen. Von dem der Mühle zunächstgelegenen Ufer aus reiste sich eine See hinaus. Ein blauweiß gestreiftes, an den Rändern ätzlich ausgegallenes Leinwand schloß vor den allzu aufdringlichen Strahlen des großen Himmelslichtes, dazu ein Dugend rotlackierter kleiner Tische mit sprechenden Füßen, drei grellbemalte Boote, die an der zum Wasser niederführenden Holzstiege im leichten Wellengedraus des Teiches sich wiegen — die ehrwürdige Klostermühle war zum Ausflugsort für besseres Sommerpublikum geworden.

Die weißgepöfige Lonn tobte. Endlich etwas Abwechslung in ihrem einsinnigen Dasein: Der wunderbare Geruch auf die Berge, die im Hintergrunde des Teiches ihre grünen Kuppen badeten im wolkenlosen tiefen Blau, die Besucher aus der Stadt, mit denen es sich so angenehm plaudern ließ.

Alldings vom Ziel ihrer stillen Wünsche war das Amt einer Schenkin in der neuen Terrasse noch immer himmelweit entfernt. In dem kleinen Köpchen spannen halt gar weitläufige Pläne. Allein sie floß doch noch einmal so hurtig wie zuvor. Und war gar an einem stillen Spätnachmittag oder Abend der neue Förster von Tannendörbrum zu Gast, dann rannnte sie wie ein Biesel, und die blauen Schelmengaugen leuchteten noch übermühter wie sonst.

Sie vertrat sich seit jener Meinungsverschiedenheit wegen der Thingsteden Baroness und Doktor Framland mit dem jungen Förster ausgezeichnet. konnte ihm eben so schön was vorlesen, und er hörte geduldig die wuschmützigen Belpträge an, ohne schließlich, wie zum Beispiel der Doktor, mit einem Spottwort auf das vor ihm Aufgebaute wieder zu zerflören. Mit einem Wort, er war ein netter Mensch.

Er hatte auch heute wieder seit zwei Stunden ganz vorn an der aus welchem Biergeist geglimmerten Brüstung der Terrasse gesessen und mit ihr hinausgeblüht auf das funkelnde Wasser und auf die schon

mit fingerlangen, hellgrünen Ketzen besetzten Tannen. Dann war das leuchtende Sonnenweiß immer röter geworden und hatte allmählich die imaragbenen Waldbegänge und die Ufer des Sees mit seinem Purpur überflutet. Die Berge brannten. Das Ultramarin des Himmels wandelte sich nach der Sonne hin in ein lattes Gelb.

Was hatten Sie von dem Beruf einer Krankenschwester, schloß die kleine Weisschmierzlerin mit den übermühten Blicken und den schwellenden Lippen einen längeren Vortrag: „muß es nicht ideal sein, helfen und tröstend zwischen den weißen Krankenbetten umherzuschweben? All die armen Leidenden sehen in ihrer Schwester einen Engel, und einer ist dabei, ein großer, harter Mann mit tieftraurigen Augen, der —“

Die kleine Schwärmerin brach plötzlich ab und errödete bis unter ihren blonden Haarschopf, von welchem der Förster gerade dachte, daß er in zwei Jahren wohl genau so braun sein müsse, wie der Forst der Heide, die neugierig zwischen den Büschen zur Rechten herüberlugte.

„Krankenschwester,“ wiederholte er und stich sich beifällig den röstlichen Schnurrbart, „ganz ausgeglichen. Ich finde es entschieden rasmmer wie Stenographie. Geschulte Herren, die nach Dittat schreiben lassen, sind meist etwas wunderliche Hellige. Sie leben es ja an diesem Herrn Doktor Framland, den Sie doch absolut nicht mehr leiden können. Machen Sie ihm ein paar Augen, wenn er wiederkommt!“

In der Tat besorgte Lonn diesen Rat in der gleichen Minute. Doch war es nicht Doktor Framland, dem die bewußten Augen galten, sondern der Förster selber. In ihren Augen stand mit einem Male der ganze Troß ihrer insässigen vollgeordneten siebzehn Jahre. Und als der Förster ihr die Hand zum Abschied reichte, schlug sie ihn auf die Finger und stief davon.

„Sie sind ein Abscheulicher!“ Der Förster, der bereits längs des Teiches seiner Behausung zuschritt, drehte sich noch einmal um und gewahrte das Schelmengesicht der Lonn, die ihm schon wieder lachend zumante.

Er schmunzelte vergnügt in sich hinein. Eine Wetterhege, die Lonn, eine ganze Wetterhege und ein recht passabler Käfer nebenbei. Das bischen Koffettieren mit ihrem Weisschmerz sieht ihr allerdiehl.

Er bog auf die grauweiße Landstraße. Welan schloß sich hinter ihm lag die olivengrüne, stellenweise in einen hellen Brongelen hinüberziehende Heide, über deren goldflammenen Ginsterbüschen Hunderte von Faltern schwer dahintamelten, als seien sie beraucht von all dem genossenen Blütenstaub.

Dann das Forsthaus, das schmaus und hell sich herausob aus dem es umgebenden Tannengrün mit dem vom Giebel grühenden, gestrenzten Vierdeköpjen, dem steilen Dach und den darunter befestigten altenbraunen Hirschgeweihen. Im Garten leuchteten Aurteln und Goldblat. Ein Flaggennast mit goldenem Knäuf rechte seinen schwarz-weiß-rotgebänderten schlanen Schast. Der junge Förster, der erst im vergangenen Herbst vom Militär kam, hatte ihn kürzlich errichten lassen, und an Sonn- und Feiertagen wehte von seiner Höhe eine mächtige schwarz-weiß-rote Flagge als tröstliche Demonstration gegenüber dem in dieser Gegend außerordentlich hart verbreiteten Wellentum.

Als der Förster die Gartenpforte öffnete, bemerkte er eine hohe, schwarze Gestalt, die gerade zwischen den kupfernen Stämmen des seltsam beginnenden Fichtenbestandes verschwand. Es war Grete Bach.

Kopfschüttelnd blühte er hinter ihr her.

(Fortsetzung folgt.)

MODERNE HERBST-MÄNTEL

Der Mantel als praktisches und beliebtes Kleidungsstück steht jetzt an der Spitze der Damen-Moden. Er zeigt sich in so vielen und praktischen Fassons, dass eine schier unerschöpfliche Auswahl dazu gehört, um den vielen Geschmacksrichtungen, sowie Verwendungsmöglichkeiten zu entsprechen. Durch wiederholte grosse Einkäufe sind die Läger besonders sorgfältig sortiert und dadurch **alle Mäntel-Abteilungen** auf eine **Riesen-Auswahl** gebracht.

Astrachan- und Breitschwanz-Mäntel. Samt- und Plüsch-Mäntel. Trauer-Mäntel. Schwarze Flausch- u. Cheviot-Mäntel. Schwarze und farbige Frauen-Mäntel. Farbige Flausch- und Velour-Mäntel. Karo- u. Schotten-Mäntel. Loden- u. Schwestern-Mäntel. Dunkelgraue, blaue und grüne Mäntel. Flotte Backfisch-Mäntel. Sport-Jacken. Samt-Jacken. Schwarze Tuch- und Foulé-Jacken. Maid-Mäntel (Alter 12 bis 15 Jahre) Mädchen-Mäntel (Alter 1½ bis 12 Jahre) Samt-Kinder-Mäntel. Alle Arten sind in $\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$ und ganz lang vertreten.

Verkauf unserer Konfektion zu bekannt billigen Preisen.

Gebrüder Kaufmann

Damen-Moden Mainz Schusterstraße 47/49 und Fladsmarkt ::

Herzte
bezeichnen als vortreffliches Hustenmittel

Kaiser's Brust-Caramellen
mit den „3 Tannen“

„Millionen“ gebrauchen sie gegen

Husten

Heiserkeit, Verschleimung, Reizhusten, Kehlkopf-schmerzen Hals, sowie als Vorbeugung gegen Erkältungen, daher hochwillkommen jedem Krieger 6100 not. begl. Zeugnisse von Ärzten u. Privatverbürgen den sicheren Erfolg.

Appetit-anregende, feinschmeckende Bonbons. Paket 25 Pf. Dose 50 Pf.

Kriegspfadg. 15 Pf. f. Porto

Zu haben in der Apotheke in Flörsheim und Drogerie Schmitt.

5-10 Mk. u. mehr i. Hause tägl. Rich. Hinrichs, Hamburg 15.

Persil
zum Waschen!

Henkel's Bleich-Soda

FH 2886
Hulhaus am Leichhof
Fritz Häussler
MAINZ
Hallescher Strassenbahn

Verdienst

Personen, welche sich zur Gewinnung von Abonnenten auf die bekannten **Meggendorfer-Blätter** eignen, wollen sich wenden an den Verlag der **Meggendorfer-Blätter** München, Verlagsstraße 5.

Spezialkur
gegen Syphilis, Geschwüre, Flechten, Harnröhrenleiden, Ehrlich-Hata 606. Lichttherapie etc. Blutuntersuch.

Dr. med. Wagner
Arzt,
MAINZ, Schusterstr. 54-I
Sprechstunde
tägl. 9-1 u. 6-1/2
ausser Montag.

Flechten
näss. u. trockene Schuppenflechte, Bartflechte, skroph. Ekzema, Hautausschläge

offene Füße
Beinschäden, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig.

Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte u. ärztl. empl.

Rino-Salbe.
Frei von schädli. Bestandteil.
Dose Mk. 1.15 u. 2.25.
Man verlange ausdrücklich Rino u. achte genau auf die Fa. Rich. Schubert & Co., G. & M. B. Weinböhla-Dresden.

Wachs, Öl, ven. Terp. je 25, Teer 3, Salb., Dors. je 1, Flg. 20 Proz.

Zu haben in allen Apotheken.

Niederlage:
Apotheke zu Flörsheim.

Erstes „Flörsheimer Sargmagazin“

Größtes Lager am Platze

1. Flörsheimer Sargmagazin

Empfehle bei
vorkommenden Sterbefällen
mein reichhaltiges Lager in stets fertigen

SÄRGEN

in schönster Ausführung, und große Auswahl in Kränzen zu den bekannt billigsten Preisen. Kostenlose Annahme der amtlichen Meldungen.

Hochachtungsvoll
Phil. Pet. Blisch, Schreiner,
Albanusstraße 7.

Bisiten-Karten fertigt schnellstens an **H. Dreisbach.**